

法輪寺

**Evelyn Reiko de Smedt**

**Kommentare zu dem Gedicht**

**Der neue Reichtum**

**von Meister Tozan**

**Sesshin in Saarbrücken  
4.-6.April 2001**

法輪寺

法輪寺

---

ZEN-Dojo Ho Rin Ji Saarbrücken e.V.

Katholisch-Kirch-Straße 19

66111 Saarbrücken

Diese Kommentare zu dem Gedicht von Meister Tozan sind in Form von Kusen (mündliche Unterweisung während Zazen) auf dem Sesshin in Saarbrücken im April 2001 entstanden. Die französischen Kusen wurden direkt übersetzt und anschließend anhand der französischen Tonbandaufnahmen überarbeitet.

Übersetzung: Volker Becker

Überarbeitung: Andreas Rauber, September 2001

E-Mail: [zendojo-sb@web.de](mailto:zendojo-sb@web.de)

<http://www.zendojo-sb.de>

## Freitag, 06. April 2001, Zazen um 21:00 Uhr

---

Konzentriert euch gut auf eure Haltung. Streckt die Lendengegend, die Nierengegend, den Nacken. Zieht das Kinn zurück. Konzentriert euch auf eure Ausatmung. Folgt nicht euren persönlichen Gedanken. Beobachtet sie und lasst sie vorbeiziehen. Denkt über nichts nach, was es auch sei.

Meister Deshimaru sagte oft:

*„Zazen machen bedeutet seinen gewöhnlichen Blick zu ändern; es bedeutet dem Blick Buddhas zu folgen, der grundlegenden kosmischen Ordnung, Ganzei, das Auge Buddhas, die Weisheit Buddhas, Hannya. Und diesen Blick zu verwirklichen bedeutet dem kosmischen System zu folgen, wie auch immer die Umstände sein mögen.“*

Meister Dogen sagte im Kapitel *Ganzei* des Shobogenzo:

*„Wenn man die 84000 Phänomene durch das Auge Buddhas sieht, dann ist das der Erfolg von Gyoji, der ewigen Praxis.“*

Die 84000 Phänomene sind die unendlichen Phänomene, alle Erscheinungen

unseres Geistes, unsere Gedanken, Emotionen, Gefühle, Wünsche, aber auch alle Existenzen des Kosmos: Bäume, Vögel, Berge, Pflanzen usw.

Wenn man all das, was das Universum erfüllt und durchströmt, durch das Auge Buddhas betrachtet und lebt, dann ist das der Erfolg von *Gyoji*, der ewigen Praxis

Das „Auge Buddhas“ ist einfach in einer richtigen, geraden Haltung verwurzelt zu sein, indem man sich in der tiefen Ausatmung aufgibt, ohne sich mit den persönlichen Gedanken zu belasten. Es bedeutet sein Sehen wiederherzustellen, seine Augen wirklich zu öffnen, aufzuhören seine Vorstellungen in Gang kommen zu lassen, aufzuwachen und seinen Traum zu verstehen.

*Ganzei* ist die Essenz des Buddhaweges. Mit der Sprache kann man das nicht ausdrücken. Die Wörter, die Ideen, die Begriffe sind zu begrenzt, um *Ganzei* wirklich werden zu lassen.

## Samstag 07. April 2001, Zazen um 7:30 Uhr

---

Drückt mit den Knien gut auf den Boden. Drückt mit dem Scheitel eures Kopfes gegen den Himmel. Achtet darauf, dass die Nase in einer senkrechten Linie mit dem Nabel ist. Konzentriert euch auf eure Ausatmung, die lang sein soll, ruhig, langsam, tief.

Wenn der Bauch entspannt ist, kann der Atem bis unterhalb des Nabels sinken. Gleichermaßen gilt es, die Schultern zu entspannen; denn, wenn die Haltung nicht richtig ist, kann die Ausatmung nicht tief werden.

Bildet eure Haltung also so, dass die Atmung frei nach unten bis unterhalb des

Nabels hinabsteigen kann. Wenn die Haltung und die Atmung richtig sind, ist auch der Geist entspannt, angenehm.

Meister Deshimaru sagte uns oft: „Zazen muss angenehm werden, bequem – das ist die Annehmlichkeit des Dharma.“ Während des Zazen schmecken wir die Annehmlichkeit des Dharma - die Annehmlichkeit ohne Objekt - die natürliche Annehmlichkeit.

Im gewöhnlichen Leben versuchen die Menschen oft besser zu sein, gut zu sein, nicht schlecht zu sein. Wenn man das Schlimmste und Beste vergisst, erscheint

die Annehmlichkeit des Dharma, und wenn man sich selbst vergisst, entwickelt sich der Lebenstrieb automatisch und natürlich.

An einem unerträglich heißen Tag fragte ein Schüler Meister Tozan: „Meister, wenn die große Hitze kommt, oder die extreme Kälte, wie kann ich sie vermeiden?“

Tozan sagte: „Du musst den Ort finden, wo es weder warm noch kalt ist.“ „Wo ist dieser Ort?“ fragte der Schüler. „Es ist der Ort, wo, wenn es warm ist, uns vollkommen warm ist, und wenn es kalt ist, uns vollkommen kalt ist.“

Das bedeutet zu lernen, in Einheit mit allem zu werden, auf das wir treffen. Vertraut mit unseren Gefühlen, unserer Wahrnehmung von angenehm und nicht angenehm zu werden, ohne das eine bewahren zu wollen oder das andere abzulehnen. Es bedeutet das Leben der Nicht-Dualität leben zu lernen. *Fu-Ni*: Nicht-Zwei, Einheit.

Es ist die beste Art und Weise frei und friedlich zu bleiben. Das geschieht während Zazen, wenn man sich vollkommen der Haltung und der tiefen Ausatmung hingibt, wenn man beobachtet ohne irgendetwas zu unterhalten, was immer es auch sei, alles, was aus unserem Unterbewusstsein hervorsprudeln kann, sobald man nichts mehr sucht, und es ablehnt irgendetwas zu betrachten, der freie, offene Geist, nicht gefangen in unseren persönlichen Gedanken. Und so kann sich unser Bewusstsein der unendlichen Dimension öffnen.

Darum darf man nicht schlafen. Zazen ist eine Haltung des Erwachens.

Streckt den Nacken, zieht das Kinn zurück und wenn ihr einschlafst, konzentriert euch noch mehr auf die Ausatmung und öffnet leicht die Augen. Wie dem auch sei, während Zazen ist der Blick ungefähr ein Meter vor euch auf dem Boden gelegt.

## Samstag 07. April 2001, Zazen um 11:00 Uhr

---

Drückt den Boden mit den Knien und den Himmel mit der Spitze des Schädels. Streckt den Nacken, zieht das Kinn zurück, aber entspannt die Gesichtsmuskeln. Haltet einfach die Zungenspitze in Kontakt mit dem Gaumen hinter den oberen Schneidezähnen. Auf diese Weise wird die Atmung friedlich.

Während diesem Sesshin werde ich beginnen über ein langes Gedicht von Meister Tozan zu sprechen, dem 10. Patriarchen in der Linie nach Bodhidharma. Dieses Gedicht trägt den Titel: *Der neue Reichtum*.

Der Reichtum, den man weder durch sich selbst erschafft, noch von den anderen erhält. Der Reichtum, der sich auf natürliche

Weise erschafft, wenn man sich vollkommen der Haltung und der tiefen Ausatmung hingibt. Es ist die Annehmlichkeit des Dharma.

Im ersten Satz sagt Meister Tozan:

*Der Herrscher der Alten Zeit  
hatte aus dem Tao seine Regel gemacht.  
Er regierte das Volk mit Hilfe der Gebräuche  
und beugte sein Drachenrückgrat.  
Wenn er den Marktplatz von einer Seite zur  
anderen Seite überquerte,  
stand die Kultur überall in voller Blüte  
und seine erlauchte Dynastie wurde gefeiert.*

Der König der Alten Zeit machte aus dem Tao sein Gesetz. *Tao, Do*, der Weg, die Un-

terweisung Buddhas, der Dharma, die kosmische Realität, das universelle Gesetz, das, was man mit seinem eigenen Ego nicht ändern kann. Zum Beispiel: Im Herbst fallen die Blätter. Im Winter kommt der Frost. Das ist das natürliche Gesetz. Selbst der König, der Herrscher kann es nicht ändern. Dem Weg folgen, der Unterweisung Buddhas, bedeutet die Unbeständigkeit akzeptieren zu können.

In jedem Punkt des Raumes zwischen Himmel und Erde, von allem was lebt, entgeht nichts der Veränderung und der Zerstörung. Im gewöhnlichen Leben vergisst man oft die Unbeständigkeit aller Dinge, *Mujo*. Dann hängt man sich an seine Ideen, an seine Meinungen, an sich selbst, an alles, was uns umgibt. Und so lässt man das Leben vergeblich vorbeiziehen.

Während Zazen haftet man sich an nichts, was es auch sei. Man beobachtet und lässt vorbeiziehen. Man konzentriert sich immer wieder auf seine Haltung und die tiefe Ausatmung. Und der Geist wird friedlich und ruhig. Unbewusst und natürlich folgt unser Bewusstsein dem Lauf der Natur, der universellen Ordnung, der kosmischen Ordnung.

Meister Deshimaru wiederholte oft:

*„Während des Zazen konzentriert euch so, als müsstet ihr ein Feuer auf eurem Kopf löschen. Verliert nicht den gegenwärtigen Moment. Lasst ihn nicht vergeblich vorbeiziehen. Folgt ganz einfach dem kosmischen Leben, indem ihr alles von euch selbst vergesst, indem ihr mit allem vollkommen verschmelzt, was euch umgibt, indem ihr in vollkommener Einheit mit dem gesamten Kosmos seid.“*

Das kosmische Leben ist nicht etwas äußerliches, es existiert in unserem Körper, in unserer Atmung, in unserem Geist. Und wenn man während Zazen gut die Lendengegend und den Nacken streckt, das Kinn zurückzieht und sich vollkommen der tiefen Ausatmung hingibt, dann ist man völlig in Übereinstimmung mit dem kosmischen Leben.

Das Band zwischen dem Kosmos und einem selbst ist transparent geworden. Unser Bewusstsein kann sich dem Unendlichen hin öffnen, da es nicht mehr in unseren persönlichen Betrachtungen gefangen ist. Das ist *Hishiryō*. Das Kanji *Hi* bedeutet jenseits, *Shiryō* – Denken.

*Hishiryō* ist das Bewusstsein des Erwachens, des Satori. Es ist die Frucht der Erfahrung Buddhas unter dem Bodhibaum.

## Samstag 07. April 2001, Zazen um 16:30 Uhr

---

Ich fahre fort mit dem 1. Strophe des Gedichtes von Meister Tozan.

*„Der Herrscher der Alten Zeit  
hatte aus dem Tao seine Regel gemacht.  
Er regierte das Volk mit Hilfe der Gebräuche  
und beugte sein Drachentrückgrat.“*

Während Zazen, wenn man seine Wirbelsäule ab dem 5. Lendenwirbel gut nach oben ausdehnt, wenn man die Nierengegend streckt, den Nacken streckt, wenn

man den Unterbauch entspannt, dann regiert uns Zazen. Man legt das Drachentrückgrat ab und baut seinen Buddharücken auf. Das bedeutet eine starke Haltung zu erschaffen. Lasst alles vorbeiziehen, was aus dem Unterbewusstsein hervorsprudelt, ohne dass es Spuren hinterlässt. Und wenn ihr auf diese Weise alles vorbeiziehen lasst, erscheint euer Buddharückgrat.

Wenn ihr jedoch euren Gedanken, euren Vorstellungen, eurem Drachentrückgrat,

eurem Ego nachhängt, baut sich euer Ego auf. Unsere persönlichen Gedanken haben keinerlei Nutzen für Zazen. Sie schließen unser Bewusstsein in den Kategorien, Meinungen, Urteilen und Vorurteilen ein und verhindern, dass sich unser Bewusstsein der unendlichen Dimension hin öffnet.

Im Gegensatz dazu, wenn man seine Gedanken vorbeiziehen lässt, ohne bei etwas stehen zu bleiben, was immer es auch sei, dehnt sich das Bewusstsein aus, vertieft sich und erreicht die universelle Dimension. Das ist *Hishiryō* – jenseits des Denkens. Während Zazen bleibt man bei nichts stehen, was immer es auch sei. Das Mentale beruhigt sich, aber das Unbewusste erscheint. Man denkt unbewusst, vom Thalamus ausgehend, vom tiefliegenden Hirn, vom Stammhirn, vom *Hara* und vom gesamten Körper ausgehend. Man wird empfänglich durch jede einzelne Zelle unseres Körpers. Und wenn das Gehirn ruhig ist, im Zustand einer großen Heiterkeit, wird der Mikrokosmos des Menschen ein vollständiger Teil, ein harmonischer Teil des ganzen Kosmos, des Makrokosmos. Das ist das Erwachen, das *Satori*, die Frucht der Erfahrung von Shakyamuni unter dem Bodhibaum.

In einer tiefen Stille in der Lotushaltung unbeweglich sitzend, erwachte er und wurde Buddha. Buddha ist eine Bezeichnung, die den geistigen Zustand desjeni-

gen definiert, der das *Bodhi* erreicht hat, das wirkliche Wissen.

Es handelt sich nicht um ein Wissen, das man mit dem Denken ergreifen kann, sondern um eine Praxis, eine Erfahrung, die zur gleichen Zeit subjektiv und objektiv ist, eine Erfahrung, die vom gesamten Körper ausgeht. Und diese Erfahrung wird seit den Schülern Buddhas durch alle Meister, alle Patriarchen weitergegeben.

Das Erwachen ist kein subjektives Wissen, es kann nicht von unserem Geist, unserem Denken ergriffen werden. Es ist eine Verwirklichung, die plötzlich geschieht, spontan, direkt, *ton* auf japanisch, jenseits unseres persönlichen Geistes. Es ist geradeso wie ein Vogel, der in die Unermesslichkeit des Himmels fliegt, wie der Fisch, der im tiefen Ozean schwimmt – natürlich, unbewusst. Es ist das Gesetz des Zazen, *Do*, das *Tao*, das alte Gesetz, die wahre Verwirklichung unseres Seins.

Und alle Buddhas und alle Patriarchen empfehlen ganz einfach nur gegenwärtig zu sein, gegenwärtig im ganzen Universum, ohne uns durch unsere Gewohnheiten, unsere Urteile und unsere Vorurteile behindern zu lassen – sich einfach öffnen, entblößt, nackt zu sein in der Realität des gegenwärtigen Augenblicks, wie Buddha Shakyamuni unter dem Bodhibaum.

Nach dem Zazen wird es ein *Mondo* geben. Wenn ihr Fragen habt, könnt ihr sie stellen.

## Mondo

Wenn ihr eine Frage habt, kommt hierher und stellt sie. Hat keiner eine Frage? Eine Frage, die ganz spontan entsteht?

*Frage* Warum Zazen?

*Antwort* Warum Zazen praktizieren? Um zu erwachen und die gleiche Erfahrung zu verwirklichen, wie Shakyamuni Buddha unter dem Bodhibaum, um wirkliches Wissen zu erlangen. Nicht mehr dem eigenen Denken verhaftet zu

sein, den Urteilen, Kategorien, die uns verschließen und das Leiden nach sich ziehen. Als Buddha Shakyamuni das Leiden bemerkte, verließ er seinen Palast. Krankheit, Alter, Tod – das sah er in der Straße, das Unbeständige in allem, was existiert. Ab diesem Moment suchte er den Weg. Er beobachtete die wahre Essenz aller Dinge, die Unbeständigkeit, und hielt sich nicht bei den oberflächlichen Vergnügen auf. Er erreichte die wirkliche Dimension des Menschen.

*Frage* Während des Sitzens fallen mir die Augen zu. Dann kommen viele Gedanken, und ich werde müde und zerstreut. Ich glaube, es ist eine Art Widerstand, ich weiß nicht, wie ich es erklären soll.

*Antwort* Am Anfang, wenn man beginnt Zazen zu praktizieren, ist es oft so. Zuerst muss man sich korrekt hinsetzen, der Körper muss die Haltung finden – Nacken gestreckt, Kinn zurückgezogen – und wenn die Haltung richtig ist, kann die Ausatmung tief werden. Der Atem ist ein wichtiges Mittel, um alle mentale Komplikationen zu vertreiben. Der Geist beruhigt sich, klärt sich, unbewusst und natürlich, wenn man sich vollkommen der tiefen Ausatmung hingibt. Und trotzdem tauchen manchmal Bilder, Gedanken, Gefühle, Wünsche und geistige Gebilde auf. Man muss sie beobachten, aber sie nicht unterhalten, bei nichts stehen bleiben. Wie die Wolken am Himmel ziehen sie dann vorbei, ohne uns zu stören.

## Samstag 07.April 2001, Zazen um 20:30 Uhr

---

Achtet auf eure Haltung. Sie soll gerade sein, ohne Beugung, entspannt, ohne schlaff zu sein. Wenn die Haltung richtig ist, vollzieht sich der Kreislauf der Energie auf die richtige Art und Weise.

*„Wie das Gras im Winter  
Unsichtbar im schneebedeckten Feld  
Hält der weiße Reiher seinen Körper  
In seiner eigenen Form versteckt.“*

Das schreibt Meister Dogen in einem Gedicht des *San Sho Do É*, dem Gesang des Weges der Schirmpinien.

*San Sho*, die Schirmpinie, *Do*, der Weg, *É*, der Gesang. *San Sho* ist auch der Name des Ortes, wo Meister Dogen eine kleine Einsiedelei hatte. Der Titel dieses Gedichtes ist *Rai hei*, das bedeutet: Verbeugung, Niederwerfung, wie wir es bei *Sampai* oder bei *Gassho* machen.

Sensei sagte:

*„Im Westen bevorzugt man das Wissen, die Diskussion und die Leute sind oft sehr geschickt mit ihren Worten. Die Diskussionen ziehen Streit nach sich, können sogar in einen Krieg münden, wenn man keine Einigung erzielen kann. In Asien hat man mehr das Wissen durch den Körper hindurch entwickelt, die Bio-Pädagogik. Sampai, sich drei mal niederwerfen, ist eine Geste der Demut. Man wirft sich auf den Boden, man kann sein Ego aufgeben und sich mit dem ganzen Kosmos harmonisieren.“*

*Rai hai* ist auch *Gassho*: Die Hände auf der Höhe der Nase zusammenfügen, die Ellbogen und die Unterarme horizontal, in einer Linie. Es ist eine Geste des Respekts gegenüber den anderen und allem, was existiert. Sie führt den Geist jenseits des Ego und den persönlichen Betrachtungen.

Wenn man aufrichtig *Gassho* macht, drückt sich eine gegenseitige Sympathie aus. Selbst die Bäume, die Berge, die Felsen spüren diese Sympathie und geben sie wieder zurück, sagt Meister Dogen.

Jeden Tag wiederholt man gemeinsam während der Zeremonie diese Gesten, und dies erhebt auf ein spirituelles Niveau. Zazen ohne Zeremonie ähnelt einer Blume ohne Duft.

*Rai hai*, das Betragen, die Manieren sind sehr wichtig. Und die Wiederholung dieser Manieren beeinflusst den Rest des alltäglichen Lebens.

Aber *Rai hai* soll nicht mit einem Ziel praktiziert werden. Es soll den individualistischen Aspekt des Menschen überschreiten und ihn für eine höhere Dimension öffnen.

Als Bodhidharma seine Schüler testen wollte, befragte er sie über ihr Verständnis des Zen. Drei unter ihnen gaben sehr gelehrte Antworten. Eka machte nur *Sampai* ohne etwas zu sagen. Eka erhielt die Übermittlung.

Meister Nyojo sagte:

*„Die Leute, die Rai hai praktizieren und diejenigen, die es empfangen, werden ganz und gar ruhig, friedlich, in vollständiger Einheit, Fu-Ni, Nicht-Zwei.“*

*„Wie das Gras im Winter  
Unsichtbar im schneebedeckten Feld  
Hält der weiße Reiher seinen Körper  
In seiner eigenen Form versteckt.“*

Der weiße Reiher ist das Symbol der Reinheit *Rai hai*

## Sonntag 08. April 2001, Zazen um 7:30 Uhr

---

Entspannt die Schultern, den Bauch und atmet sanft aus, behutsam, lange. Auf diese Weise kann man auf ganz natürliche Weise alles loslassen, was den Geist und den Körper anspannt. Man kann dann alles aufgeben.

*„Der Herrscher der alten Zeit  
hatte aus dem Tao seine Regel gemacht.  
Er regierte das Volk mit Hilfe der Gebräuche  
und beugte sein Drachenrückgrat.“*

Im Buddhismus ist der Herrscher der alten Zeit der König *Hon*. Das menschliche Gedächtnis hat ihn vergessen.

Heutzutage wird es immer schwieriger, sein Drachenrückgrat zu beugen. Schnell richtet das Ego das Drachenrückgrat wieder auf.

Es gibt weniger Respekt vor dem Gesetz, dem *Tao*, der Unterweisung Buddhas, für dessen Weitergabe die alten Schüler verantwortlich sind. So wurde das Betragen

mehr und mehr zum Schlechten hin verändert. Das Drachenrückgrat wieder aufrichten, sein Ego wieder aufrichten ist Teil unseres gewöhnlichen Lebens, des sozialen Lebens geworden.

Zum Beispiel sagen die Leute: „Das ist ein bewundernswerter Mann. Er ist gut, tut Gutes, er ist stark.“ Aber so wird er sich nur selbst bewundern. Er möchte den anderen helfen, Mitgefühl mit ihnen haben... dieses Verhalten befindet sich noch auf der Ebene des Ego, um sich selbst in der Vordergrund zu stellen und um eine Belohnung in der Gegenwart oder in der Zukunft, in diesem oder einem späteren Leben zu erhalten. Er handelt mit einem Ziel, um Anerkennung und Verdienste zu erhalten. Er richtet sein Drachenrückgrat wieder auf anstatt es zu beugen.

Die Weisheit, unsere wirkliche menschliche Qualität, besteht darin unseren Buddharücken wieder aufzurichten und unser Drachenrückgrat zu beugen.

Selbst die Religionen sagen: Wenn ihr Gutes tut, kommt ihr ins Paradies. Das wirkliche Paradies existiert hier und jetzt, wenn unser Geist ruhig ist, friedlich, in einem Zustand vollkommener Heiterkeit – das ist die Annehmlichkeit des Dharma. Aber dafür muss man sich vollkommen der Haltung und der tiefen Ausatmung hingeben. Weder etwas suchen, noch etwas für sein Ego erhalten wollen, sich nicht einmal anstrengen Buddha zu werden.

Anderenfalls ist Zazen nicht authentisch, Weder Ziel, noch Gewinn, *Mushotoku*.

Realisiert bitte, wer der König *Hon* ist. Selbst wenn dieser König isst, trinkt, lacht oder traurig ist, wie ein gewöhnliches Wesen, wünscht er sich nicht ein König zu werden.

Zu diesem Punkt sagte Kodo Sawaki, der Meister von Sensei:

*„Man praktiziert nicht den Weg des Buddhas, um eine Mumie zu werden. Man gleicht eher einer gewöhnlichen Person, und tut alles, um Einheit mit Buddha zu werden.“*

Das Erwachen, diese Mischung aus gewöhnlichem Menschen und Buddha, ist von einer großen Subtilität. Nur der König versteht das Geheimnis des Königs. Nur Buddha gibt an Buddha weiter. Nur Zazen unterweist an Zazen.

Zazen ist auch der König des *Samadhi* und auf natürliche Weise kann sich unser Buddharücken wieder aufrichten und unser Drachenrückgrat sich wieder beugen. Wenn man sich auf die Haltung konzentriert, wenn man Zazen vollkommen praktiziert, dann werden das Gesetz, der Dharma, die kosmische Ordnung und der König *Hon* zu einer Einheit. Das ist der Frieden, die Freiheit unseres Bewusstseins. Sensei sagte: *„Dies ist eine wirkliche innere Umwälzung – alles um uns selbst herum wird rein, frisch, klar und leuchtend.“*

## Sonntag, 08. April 2001, Zazen um 10:30 Uhr

---

Schlaft nicht! Wenn ihr einschlaft, streckt den Nacken, zieht das Kinn zurück, öffnet leicht die Augen und konzentriert euch vor allem auf die Ausatmung.

Folgt nicht euren persönlichen Gedanken. Bleibt nicht auf einem besonderen Punkt eures Bewusstsein stehen. Erlaubt eurem Bewusstsein sich zu öffnen, auf das Unendliche hin, auf die Gesamtheit.

*„Der Herrscher der alten Zeit hatte aus dem Tao seine Regel gemacht. Er regierte das Volk mit Hilfe der Gebräuche und beugte sein Drachenrückgrat. Wenn er den Marktplatz von einer Seite zur anderen Seite überquerte, stand die Kultur überall in voller Blüte und seine erlauchte Dynastie wurde gefeiert.“*

In unseren Tagen hat die Kultur nicht mehr den gleichen Sinn. Was wir unter Kultur verstehen, lässt einige Aspekte erscheinen, die eigentlich nicht zu diesem Begriff gehören. Man assoziiert Kultur oft mit Fortschritt, Wissenschaft, Entdeckungen.

Zu diesem Thema sagte Meister Kodo Sawaki:

*„Kultur, Kultur sagen die Leute. Aber das ist nicht mehr als ein ausgeklügeltes Gedankengebäude. Niemals kann das als ein Fortschritt auf dem Weg bezeichnet werden. Und die Leute sagen: Fortschritt, Fortschritt. Aber was schreitet fort? Die Dummen, die Computer manipulieren, die Verrückten, die die Macht haben auf Knöpfe zu drücken und dadurch Raketen abzuschießen. Eine interessante Epoche!*

*Die Aggression, die Lust und die Lüge sind genau genommen die Charakteristika des Menschen. Und diese Leute, die sich für so intelligent halten, sind eigentlich völlige Idioten. Ist das der Mensch für euch? Die Welt der menschlichen Fabrikation ändert sich ständig. Und die Kultur ist eine Form, die sich aus dieser Fabrikation entwickelt hat. Deshalb wird die Kultur zu einer Tragödie.“*

Und er fügt hinzu:

*„In unseren Tagen schreitet die Wissenschaft schnell voran, weil sie sich den anderen aufprägt. Aber unsere wahrhaft menschliche Qualität kann sich niemandem aufzuprägen. Darum entwickeln wir uns nicht. Und dieses bringt unschuldigen Kinder in Situationen, in denen sie mit tödlichen Waffen spielen.“*

Die wirkliche menschliche Qualität besteht darin den Buddharücken wieder aufzurichten und unser Drachentrückgrat zu beugen, indem wir der kosmischen Ordnung folgen.

Begrenzen wir uns nicht mit unserem Wissen, unseren Urteilen, Kategorien, Meinungen und Vorurteilen.

Hier und jetzt – heißt das, sich nicht bewegen und sich vollkommen der tiefen Ausatmung hingeben. So wird, ausgehend von dieser Erfahrung, wo wir auch hingehen, unser Leben authentisch und unbegrenzt. Zazen wird unsere Richtmarke, unsere unsichtbare Achse.

Die wahre Kultur ist die unbewegliche Welt,  
die Welt ohne Fabrikation,  
die Welt jenseits unserer persönlichen Gedanken,  
weit wie der unbegrenzte Himmel.  
Es ist die Welt von *Hishiryō*.

*Die wahre Kultur ist das Erwachen,  
die Welt des neuen Reichtums.*

**Sonntag, 08. April 2001, Zazen um 15:30 Uhr**

---

Stille